

Trendwende auf dem Lehrstellenmarkt – aber noch zu viele Jugendliche in Warteschleifen

Über 100 Lehrstellen in Neu-Isenburg allein für Hauptschulabsolventen – bei insgesamt über 300 Stellen – ein Traumangebot für alle Schulabgänger

Für Neu-Isenburger Jugendliche, die in diesem Sommer die Schule verlassen haben, gibt es ein so großes Ausbildungsplatzangebot wie noch nie. Im Jugendbüro waren zum Ferienbeginn Ende Juli 310 Ausbildungsstellen bei Neu-Isenburger Unternehmen aufgelistet. Das sind noch einmal 8 Prozent mehr gegenüber den Rekordergebnissen der letzten beiden Jahre und so viele wie noch nie in den letzten 15 Jahren. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz stehen also bestens für die Schulabgänger/innen – sie sind so begehrt wie nie.

Da erscheint es verwunderlich, dass in diesem Jahr nicht mehr als ca. 18 Prozent der Neu-Isenburger Hauptschüler/innen und 30 Prozent der Realschulabsolventen direkt in eine Berufsausbildung eingemündet sind. Vergleichsweise steht Neu-Isenburg damit sogar hervorragend da; so weist die Offenbacher Schulabsolventenstudie des Deutschen Jugendinstituts gerade mal 9 Prozent aus, die anschließend direkt mit einer beruflichen Ausbildung begonnen haben. Trotzdem macht es nachdenklich, dass bei diesem Lehrstellenangebot so viele einen weiteren Schulbesuch – und oftmals eine Warteschleife – vorziehen.

Warteschleifen statt direkter Einstieg in den Beruf?

Bundesweit wurden im letzten Jahr die wenigsten Ausbildungsverträge seit der Wiedervereinigung abgeschlossen. Denn – das zeigen unsere eigenen Befragungen der Abgangsschüler/innen – viele Jugendliche bewerben sich erst gar nicht, sondern entscheiden sich sofort für einen weiteren Schulbesuch und verbringen so ein oder zwei weitere Jahre im sogenannten Übergangssystem; meist, weil die Freunde das ebenfalls machen, weil sie sich noch nicht für einen Beruf entscheiden können bzw. wollen oder weil sie denken, dass ihr Schulabschluss nicht für einen qualifizierten Beruf ausreicht.

Dabei ist in Neu-Isenburg gerade das Angebot für Jugendliche mit Hauptschulabschluss kräftig gestiegen: von 47 Plätzen im Jahr 2010 auf 106 Plätze in diesem Jahr. Darunter waren attraktive Ausbildungsangebote als Anlagen-

mechaniker, Bürokauffrau, Bäcker, Fachkraft Lagerlogistik, Hotelfachfrau, Metallbauer, Koch, Kaufmann im Einzelhandel oder Zerspanungsmechaniker. Wer meint, dass seine Chancen auf dem Ausbildungsmarkt im nächsten Jahr besser sein werden, könnte sich täuschen. Erstens schätzen es viele Arbeitgeber nicht besonders, wenn ein Bewerber Lücken und Warteschleifen in seinem Lebenslauf vorzuweisen hat. Zweitens zeigen die hohen Abbrecherquoten in den Berufsfachschulen und gymnasialen Oberstufen, dass dies oftmals nicht der beste Weg zum Beruf ist. Dagegen nutzen zu wenige die komfortable und zeitsparende Chance, parallel zur beruflichen Ausbildung den Realschulabschluss zu erwerben, indem sie freiwillig zusätzlichen Englischunterricht besuchen.

Und wer nach einer Lehre die Karriereleiter emporsteigen möchte, dem stehen in der Regel eine ganze Palette betrieblicher Fortbildungen und das ganze Spektrum an Qualifikationsmöglichkeiten des „Zweiten Bildungsweges“ zur Verfügung. Und es ist noch viel zu wenig bekannt, dass Absolventen einer dreijährigen Ausbildung seit 2009 bundesweit einen fachgebundenen Zugang zur Hochschule erhalten. Nach einer beruflichen Ausbildung kann man also studieren!

Kein Grund frühzeitig aufzugeben!

Für eine Ausbildungsstelle kann man sich im übrigen bis in den Herbst hinein bewerben. Außer den zahlreichen im Moment noch offenen Stellen, besetzen Unternehmen auch immer noch Stellen nach wenn Bewerber die zugesagte Stelle nicht antreten oder wenn Neueinsteiger in der Probezeit wieder entlassen werden. Und sollte es trotz alledem dieses Jahr mit einer Ausbildungsstelle nicht klapfen, dann bietet sich der Besuch einer sogenannten Einstiegsqualifizierung („EQJ“) an. Ein EQJ ist eine Art Langzeitpraktikum mit Qualifizierungsanteilen, die später auf eine Ausbildung angerechnet werden können. Durchführen kann dies grundsätzlich jeder Ausbildungsbetrieb, die Kosten dafür



Von Klaus-Peter Martin

übernimmt die Arbeitsagentur. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Chancen auf eine Übernahme in eine Ausbildung danach sehr gut sind.

Obwohl Betriebe mittlerweile Probleme haben alle Ausbildungsstellen zu besetzen, bedeutet das nicht, dass die Anforderungen an die Bewerber geringer werden. Im Gegenteil. Neue Ausbildungsordnungen – in diesem Jahr zum Beispiel für Büroberufe, den Beruf Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker und den Beruf Zweiradmechaniker – schrauben in der Regel die Eingangsvoraussetzungen weiter nach oben, da Ausbildungsinhalte ausgeweitet und den modernen technologischen Erfordernissen angepasst werden.

Bedarf an Unterstützung und Begleitung?

Weitere Informationen über die neuen Berufsbilder gibt es im Jugendbüro, Hugenottenallee 88 in Neu-Isenburg. Dort finden Jugendliche auch Unterstützung bei der Lehrstellensuche, beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen oder der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch. Zudem stehen Freiwillige des Vereins „Alt hilft Jung im Jugendbüro“ bereit um mit Schülerinnen und Schülern zu lernen und junge Menschen mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung beim Übergang von der Schule in den Beruf als Mentoren zu begleiten. Und am Donnerstag, 16. Oktober findet in diesem Jahr die 20. Neu-Isenburger Berufsinfobörse in der Hugenottenhalle statt. Hier gibt es wieder die Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, sich frühzeitig Informationen über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region zu besorgen und vielleicht bereits ein Praktikum zum Kennenlernen zu vereinbaren.

